

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inzerptionsgebür: Für keine Inzerate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unsanctirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. August d. J. dem Eigenthümer der orthopädischen Heilanstalt im XVIII. Wiener Gemeindebezirke, kaiserlichen Rathe Med.-Dr. Heinrich Ritter von Weil in Anerkennung seines verdienstlichen humanitären Wirkens den Titel eines Regierungsrathes mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. Juli d. J. dem Oberlehrer Vincenz Happich in Wien das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. August d. J. dem Abte der vereinigten Cistercienser-Stifte Heiligentreu-Reulofster Heinrich Grubel den Stern zum Comthurkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. Juli d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Custos an den kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses Dr. Julius Ritter von Schlosser das Ritterkreuz des königlich italienischen Kronen-Ordens annehmen und tragen dürfe.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 31. Juli d. J. dem Privatdocenten der böhmischen technischen Hochschule in Prag, Realschul-Professor Augustin Panek den Titel und Charakter eines außerordentlichen Professors dieser Hochschule allergnädigst zu verleihen geruht.

Gautsch m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. August d. J. in Anerkennung vieljähriger, treuer und belobter Berufsthätigkeit den in dem Blech- und Eisenwerke «Styria» der Firma Böwenthal, Schmid & Comp. zu Wasendorf in Steiermark bediensteten Arbeiter Johann Bierhofer und Ferdinand Schmid das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Feuilleton.

Der Mann.

Nach dem Ungarischen des Koloman Janka.

II.

Er bat mich, ich möge ihm irgend eine Arbeit geben. Und er hatte so ein ehrliches, offenes Gesicht. Ich fühlte Mitleid und nahm ihn auf als Gehilfen. Der Undankbare! Während ich arbeitete im Schweiß meines Angesichts, bezauberte er meine Gattin. Sie umarmte und küßte ihn genau so wie mich.

Die Frau, die ich so liebte, für die ich so schwärmte . . . Vier Jahre sind es her. Wenn du wüßtest, wie viel ich zu leiden hatte in diesen vier Jahren!

Ach nein, du kennst die Qualen nicht, in seinen Träumen immer jene Frau zu sehen, lebendig und unmittelbar, und wenn man, zitternd vor Sehnsucht, sie umarmen will, entsattert sie gleich einem Traumgebilde.

Ich gieng hin zu ihr, ich flehte sie an, daß sie wieder zurückkommen möge, ich wollte ihr verzeihen und alles vergessen. Sie kam nicht.

Seine Stimme zitterte, und der große, starke Mann weinte wie ein kleines Kind.

«Schau, Georg. Denke nicht daran, suche irgend eine Berstreuung, es gibt ja noch andere Frauen. Du wirst sehen, du wirst sie vergessen, als ob du sie niemals gekannt hättest.»

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. August d. J. dem Hof- und Ministerialrathe im Ministerium des kaiserlichen und königlichen Hauses und des äußern Franz Ritter von Matscheko das Ritterkreuz des Leopold-Ordens tafzfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. August d. J. zu wirklichen Mitgliedern der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien, und zwar in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe den ordentlichen Professor der Chemie an der Universität in Graz Zdenko S. Kraup und den ordentlichen Professor der Physik an der Universität in Wien Dr. Franz Exner allergnädigst zu ernennen geruht.

Ferner haben Se. k. und k. Apostolische Majestät die Wahl des Professors des Sanskrit an der Universität in Berlin Dr. Albrecht Weber und des Professors der Sprachwissenschaft an der Accademia letteraria in Mailand Dr. Graziadio Ascoli zu Ehrenmitgliedern der philosophisch-historischen Classe und des geheimen Medicinalrathes, Professors der Physiologie an der Universität zu Leipzig Dr. Ewald Hering sowie des Professors der Mathematik an der Universität in Cambridge Dr. G. G. Stokes zu Ehrenmitgliedern der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe dieser Akademie im Auslande allergnädigst zu genehmigen und die weiteren von der Akademie vollzogenen Wahlen von correspondierenden Mitgliedern im In- und Auslande huldvollst zu bestätigen geruht, u. zw.:

in der philosophisch-historischen Classe:

die Wahl des ordentlichen Professors der Geschichte an der Universität in Graz Dr. Johann Losert h zum correspondierenden Mitgliede im Inlande und die Wahl des Professors der griechischen Sprache an der Universität in Dublin Dr. John P. Mahaffy, des Directors der Universitäts-Bibliothek in Budapest Alexander Szilágyi und des emeritirten Professors der Philologie des Istituto di studii superiori in Florenz Dr. Domenico Comparetti zu correspondierenden Mitgliedern im Auslande;

in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe:

Die Wahl des ordentlichen Professors der Zoologie an der deutschen Universität in Prag Dr. Berthold

«Berstreuung? Glaubst du, ich habe das nicht versucht? Alles, was nur möglich ist. Ich suchte Erheiterung im Trinken. Ich trank Wein, alles, womit man die Seele berauschen kann. Dann gab ich es auf. Es war umsonst. Ich habe vergeblich dagegen gekämpft, ich sehe sie immer, immer von neuem . . .»
«Armer Georg!»

«Arm! Nein, das bin ich nicht. Ich arbeite, wie der letzte Tagelöhner. Du staunst über meine zerrissenen Kleider, über mein wirres Haar und daß ich in der dritten Classe fahre? Ach, ich habe Geld ich könnte thun, was ich will.»

«Sei nicht böz. So hab' ich es ja nicht gemeint . . . Also sag', wohin fährst du denn jetzt?»

Er sann eine Weile darüber nach, ob er es mir sagen sollte. Dann sprach er mit flüsternder Stimme:
«Zu ihr! Zur Frau!»

Seine Augen glänzten. Er wartete neuerliche Fragen nicht ab. Als er gewahrte, daß ich ihn anstarrte, wiederholte er noch einmal:

«Ja, ich gehe zu jener Frau, zu dem schlimmen, bösen Weibe. Nicht um sie nach Hause zu rufen. Ich weiß, wenn ich sie rufe, kommt sie nicht! Und ich gehe dennoch zu ihr. Nur um sie zu sehen, um in ihrem Anblick zu schwelgen. Und wenn du wüßtest, welche Qualen mir das verursacht.»

«Ja, aber davon könntest du dich doch befreien!»

«Du kennst mich schlecht. Ohne sie könnte ich nicht einen Monat leben. Nein, es geht nicht, ich muß sie sehen, ihre Stimme hören. Sie wohnt in Neustadt. Dorthin fahre ich jetzt. Ihr Geliebter hat sie längst

Hatschek, des außerordentlichen Professors der Astronomie an der Universität in Graz Dr. Josef von Hepperger und des ordentlichen Professors der kosmischen Physik an der Universität in Innsbruck Dr. Josef Perntner zu correspondierenden Mitgliedern im Inlande, endlich die Wahl des Professors der Chemie an der Universität zu Berlin Dr. H. van T. Hoff sowie des Directors des Geological Survey of India in Calcutta C. L. Griesbach zu correspondierenden Mitgliedern im Auslande.
Gautsch m. p.

Den 14. August 1896 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XLVIII. Stück der ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Gestern wurde das XXVI. Stück des Landesgesetzblattes für Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 34 die Kundmachung des k. k. Landespräsidenten im Herzogthume Krain vom 7. August 1896, Z. 12.052, betreffend die Aenderung des Namens der Ortsgemeinde Großlad des politischen Bezirkes Littai in «Schalna» (Slovenisch «Zalina»).

Von der Redaction des Landesgesetzblattes für Krain.

Laibach am 18. August 1896.

Nichtamtlicher Theil.

Aus Frankreich.

Der «P. C.» wird aus Paris geschrieben: Die Stockung, welche in der diplomatischen Behandlung der kretensischen Frage eingetreten ist, hat in den hiesigen politischen Kreisen einen unangenehmen Eindruck hervorgerufen. Wer nur einigermaßen Kenner der orientalischen Angelegenheiten ist, muß sich über die möglichen Rückwirkungen einer derartigen Stauung auf die erhoffte Pacificierung Kretas klar sein. Der Leiter der auswärtigen Politik Frankreichs, Herr Hanotaux, hat, ohne eine führende Rolle in dieser Frage anzustreben, vom Anfang der kretensischen Unruhen an der friedlichen Beilegung dieser Wirren nach Kräften mitzuwirken gesucht. In diesem Sinne lauteten seine Instructionen an den französischen Botschafter bei der Pforte, Herrn Cambon, der wiederholt den Auftrag erhielt, dem Sultan die Nothwendigkeit entsprechender Zugeständnisse an die Kretenser auseinanderzusetzen. Außerdem hatte Herr Hanotaux, von dem Wunsche geleitet, die friedliche Abwicklung der Frage nach allen Seiten hin zu sichern, die Idee eines

verlassen, der Glende. Und dennoch wohnt sie dort . . . Und ich schleiche dann tagelang um ihre Wohnung herum, damit ich ihr Antlitz sehe, ihre Stimme höre. Dann gehe ich nach Hause. Ich arbeite weiter, bis mich wieder die verrückte Sehnsucht packt, die mich zwingt, sie zu sehen.»

«Du bist ein Narr, lieber Georg. Geh' nicht hin, komm' mit mir! Wir machen uns einen tollen Tag. Weißt du, so wie damals in unserer Jugend.»

Er warf mir einen wüthenden Blick zu. Er schüttelte zwei, dreimal den Kopf.

«Nein, es geht nicht. Ich wollte schon, aber es geht nicht. Du kannst mich für verrückt, für einen Narren halten, aber ich gehe doch — ich muß ihr Antlitz sehen, ich muß ihre Worte hören, das ist für mich, was für den Fisch das Wasser. Ich könnte sterben, wenn ich es auch nur einmal versäumen würde.»

Und als ob er zu sich selbst spräche, flüsterte er mit gedämpfter Stimme:

«Es ist ja möglich, daß ich verrückt bin, verrückt, weil ich zerrissene Kleider trage und in der dritten Classe fahre, während ich erster Classe fahren könnte . . . Aber es wird nun bald ein Ende haben. Ich brauche nicht mehr lange zu dulden. Die Frau wird bald ihr Geld ausgegeben haben, und ich weiß, dann kommt sie nach Hause . . . Und ich setze mich vor das kleine Thor, zähle die Minuten, die Stunden, ich will sie gleich bei der Biegung sehen, ihr rothes Antlitz, das Blitzen ihrer Augen . . . Und ich verzeihe ihr, ich vergesse alles, alles . . .»

«protocole de désintéressement» begünstigt, welchem zufolge sich alle Mächte verpflichten sollten, die Lösung der kretensischen Angelegenheit unter Hintansetzung aller egoistischen Interessen anzustreben. Jedenfalls verharret aber die französische Regierung bei ihrer ursprünglichen Richtungslinie bezüglich der kretensischen Frage: sie ist nach wie vor entschlossen, ohne jeden Hintergedanken sich jedem von den Mächten gemeinsam zu unternehmenden Schritte anzuschließen sowie andererseits keine wie immer geartete Separataction zu unternehmen.

Die aus Madagaskar einlaufenden Nachrichten lauten andauernd unbefriedigend. Die Unsicherheit im Innern des Inselreiches ist noch immer so groß, daß man ohne militärische Bedeckung eine Reise daselbst nicht unternehmen kann. Die Fahavalos benutzen jede Gelegenheit zu Plünderungen und Mordthaten, so daß aller Handel und Wandel unterbrochen ist. Aber auch die hauptsächlich auf den Plateau von Imerina wohnenden Hovas erweisen sich als unbotmäßig und schädigen die französischen Interessen. Unter diesen Umständen muß es natürlich die erste Sorge der französischen Regierung sein, die öffentliche Ordnung auf der Insel zu sichern, und es ist zu erwarten, daß sie diese Aufgabe mit allem möglichen Nachdruck erfüllen wird, mag dies auch einige Zeit in Anspruch nehmen. Erst bis dies geschehen ist, kann die Regierung an die weiteren durch die Annexion Madagaskars sich ergebenden Aufgaben schreiten. Eine der wichtigsten wird die Regelung der Handelsbeziehungen zwischen dem Inselreiche und den fremden Staaten sein. Vorläufig hat es die Regierung für opportun erachtet, die zwischen Madagaskar und den fremden Staaten, wie England, die Vereinigten Staaten u. s. w., bestehenden Handelsverträge, wonach die fremden Einfuhrartikel bloß einen Zoll von 10 Prozent ad valorem zu entrichten haben, aufrecht zu erhalten. Dagegen haben sich nun vielfache Stimmen erhoben, ohne das bedacht wurde, daß behufs Abänderung der zwischen den Mächten und Madagaskar bestehenden Handelsconventionen ziemlich langwierige Verhandlungen zwischen der französischen Regierung und jener des betreffenden Staates nothwendig wären, welche in diesem Augenblicke, wo Madagaskar sich noch an vielen Punkten im Zustande des Aufruhrs befindet, doch kaum als dringlich angesehen werden können.

Politische Uebersicht.

Saibach, 17. August.

Die Conservativen in Steiermark veröffentlichten ihren Wahlaufruf und die Candidatenliste für die Landtagswahlen aus den Landgemeinden. Die erste Forderung dieses Programmes bildet die confessionelle Schule. In nationaler Beziehung wird das Zusammengehen mit den Slovenen angekündigt, eine Abänderung der angeblichen Ungerechtigkeiten in der Landtags-Wahlordnung, Sparamkeit im Landeshaushalte, ein Jagdgesetz, eine Reform der Dienstboten-Ordnung und des Armengesetzes werden gefordert.

Das «Budapester Amtsblatt» schreibt im nichtamtlichen Theile: Se. Majestät Nikolaus II. Kaiser von Rußland geruhte den bisher im russischen kaiserlichen Hofmuseum aufbewahrten, derzeit in der Millenniums-Ausstellung zur Schau gestellten Säbel des

Fürsten Georg Rakoczj dem ungarischen National-Museum zu schenken. Graf Kapnisi verständigte hievon den gemeinsamen Minister des Aeußern, Grafen Golu-chowski, in einer Zuschrift folgenden Inhaltes: «Mein erhabener kaiserlicher Herr, in Kenntniß gesetzt von dem lebhaften Interesse, welches man in Ungarn diesem historischen Andenken gegenüber bekundet, betraute mich, diesen Säbel in seinem Namen dem Pester National-Museum anzubieten. Seine kaiserliche Majestät wollte durch diese Schenkung zur öffentlichen Kunde bringen, in wie hohem Grade er die Herzlichkeit schätzt, welche die zwischen dem russischen Kaiserthum und der österreichisch-ungarischen Monarchie bestehenden Verhältnisse charakterisirt.» Der gemeinsame Minister des Aeußern antwortete: «Euer Excellenz verständigten mich mittels Note vom 7. August von der großherzigen Entschliegung Sr. Majestät des Kaisers, dem Budapester Nationalmuseum den Säbel Georg Rakoczys zu schenken, als Zeichen der Herzlichkeit, welche die zwischen dem russischen Kaiserthum und der österreichisch-ungarischen Monarchie bestehenden Verhältnisse charakterisirt. Seine Majestät der Kaiser und König war durch die zarte Aufmerksamkeit lebhaft berührt und betraute mich, Sr. Majestät durch Vermittlung Euer Excellenz den aufrichtigsten Dank zur Kenntniß zu bringen.» In dem Schreiben heißt es weiter, der Minister fühle sich glücklich, dieser Allerhöchsten Betrautung Gehüge zu leisten, und werde er die Zuschrift des Botschafters sofort der ungarischen Regierung zur Kenntniß bringen, welche Zuschrift, wie der Minister schon im vorhinein versichern könne, seitens der ungarischen Nation mit lebhafter Zufriedenheit und dankerfüllten Gefühlen aufgenommen werden wird.

Nach einer vorliegenden Meldung sind die Differenzen hinsichtlich des zwischen Oesterreich-Ungarn und Bulgarien abzuschließenden Handelsvertrages bereits so sehr zusammengeschmolzen, daß es wohl nur noch einer Zusammenkunft der Unterhändler bedarf, um diesen Vertrag zu finalisieren. Wann diese Zusammenkunft stattfinden wird, sei bisher noch nicht bestimmt, spätestens dürfte sie aber in der ersten Hälfte des Monats September stattfinden.

Der «P. C.» schreibt man aus Sofia: Schon vor einigen Wochen war der Abschluß der bulgarischen Agraranleihe von 30 Millionen zu 5 pCt., welche die Gruppe der Banque Internationale de Paris und die Banque de Paris et des Pays Bas erstanden hatten, gemeldet worden. Es wurde damals angekündigt, daß in den nächsten Tagen die Delegierten der Gruppe in Paris eintreffen sollen, um den Vertrag zu unterzeichnen. Dies ist auch geschehen; indessen dauerte es doch noch drei Wochen, ehe die Ratificierung des Vertrages erfolgte, und begreiflicherweise erregte diese verlängerte Anwesenheit der Delegierten, worunter sich ein Vertreter der Oesterreichischen Länderbank befand, allerlei Commentare. Man sprach von ausgetauschten Schwierigkeiten und nicht ganz ohne Grund. Eine der Ursachen dieser Verzögerung bildete der Wunsch der bulgarischen Regierung, daß die neue Anleihe an der Pariser Börse cotiert werde. Man hofft nun die Zustimmung der französischen Regierung, die bisher nicht eingeholt werden konnte, auf diplomatischem Wege erreichen zu können. Bei der Wichtigkeit der Anleihe-Affaire ließ man sich aber durch diesen Umstand von der Finalisierung nicht abhalten, welche bereits zur

That geworden ist. Wie bekannt, übernimmt die Gruppe 10 Millionen fix zu 85.5. Die weiteren 10 Millionen zu 86.3 müssen erst von der Sobranje votiert werden, da das bestehende Anleihegesetz bloß 10 Millionen versieht. Die dritte Option, zum Course von 87, soll im April 1897 erfolgen.

Die Kopenhagener «National Tidende» bringt folgendes genaue Programm der Reise des russischen Kaiserpaars: Am 25. August reist Nikolaus II. mit seiner Gemahlin nach Wien, von hier nach Breslau zu den deutschen Kaisermanövern; von dort geht die Reise über Kiel nach Kopenhagen, wo die Ankunft des Pairs zwischen dem 6. und 10. September erwartet wird. Nach einem längeren Aufenthalt auf Fredensborg reisen der Kaiser und die Kaiserin nach Balmoral, um der Königin von England einen Besuch abzustatten. Man nimmt an, daß die Kaiserin länger in Balmoral verweilen werde, während Kaiser Nikolaus II. sich über London nach Frankreich begibt, wo er vermuthlich den Manövern beizuwohnen wird. Es ist noch nicht feststehend, ob die Kaiserin nach Paris mitkommen wird. Schließlich (im October) reisen die Majestäten nach Darmstadt, wo der Aufenthalt von ziemlich langer Dauer sein wird. Hierauf kehren sie direct nach Rußland zurück, um am 1. November, als dem Todestage Kaiser Alexanders III., daselbst anwesend zu sein. Fürst Lobanow begleitet den Kaiser nach Wien und Breslau, nach England und Frankreich, nicht aber nach Kopenhagen und Darmstadt.

Nach einer der «P. C.» aus Petersburg zugehenden Meldung erhält sich in dortigen, gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen die Version, daß das russische Kaiserpaar im Verlaufe seiner Auslandsreise auch Berlin besuchen werde.

Eine Meldung aus Rom tritt den Nachrichten über angebliche Vorbereitungen der italienischen Regierung für die Fortsetzung des Feldzuges in der Erythraa entgegen. Die Regierung trägt allerdings dafür Sorge, daß sie nicht durch unvorhergesehene Wendungen in Afrika überrascht werde, sie hat jedoch keinerlei Maßregel ergriffen, welche irgendwie im Sinne einer wahrscheinlichen Wiedereröffnung der Feindseligkeiten gedeutet werden könnte.

Nach einer Meldung der «Kölnischen Zeitung» hat die spanische Regierung die Betheiligung an der Pariser Weltausstellung von 1900 endgiltig beschlossen. Die französische Regierung hat übrigens jene Staaten, welche ihre Betheiligung an der Weltausstellung zugesagt haben, er sucht, möglichst bald ihre Delegierten beim Generalcommissariate der Ausstellung zu ernennen.

Wie dem «Temps» aus Sofia berichtet wird, empfing Fürst Ferdinand von Bulgarien am 11. d. M. den neuen diplomatischen Vertreter Frankreichs in Sofia, Herrn v. Petiteville, in längerer Audienz. Frankreich beabsichtigt, in sehr naher Zeit der diplomatischen Vertretung in Sofia auch einen Militärrattaché beizuzunordnen, und Fürst Ferdinand sprach nun Herrn v. Petiteville seine Genugthuung darüber aus. Voraussichtlich wird der Geniehauptmann Lamouche, der Verfasser eines vorzüglichen Werkes über Bulgarien, auf diesen neuen Posten berufen werden.

Wie man der «P. C.» aus Constantinopel meldet, beschäftigt man sich auf der Pforte eifrig mit

Durch ein Wort.

Novelle von Friedrich Vogl.

(15. Fortsetzung.)

Sie sah so strahlend aus, während sie so da stand, daß der alte Bauer die letzten Worte für nothwendig erachtete mochte, damit sie nicht gar zu sehr aus der Rolle fiel. Ueberraschend schnell ließen dieselben ihr ganzes Gesicht sich verändern. Ihre beiden Hände wie in inniger Theilnahme ihm entgegenstreckend, trat sie auf Rupert zu, der bei soviel Entgegenkommen nicht anders konnte, als seine Hände in die ihren zu legen. Sie schloß ihre Finger fest darum.

«Das brauche ich dir doch wohl nicht erst zu sagen, wie leid mir der Tod deines guten Vaters thut!» sprach sie dazu. «Haben wir beide — du und ich — ja doch allezeit immer alles miteinander gleich gefühlt!»

Davon war ihm nun freilich nichts bekannt. Dafür aber weckten ihre Worte etwas anderes in ihm: daß sie stets stark aufgetragen hatte — eine Erinnerung, welche sie sicher nicht in ihm wachrufen wollte.

Er stammelte irgend etwas zur Antwort; er wußte selber nicht, was er sagte. Dabei sah er sie immerfort an. Ihre rothen Haare standen dem jungen Mädchen nicht mehr so abstoßend, wie sie dem Kinde gestanden hatten. Sie erwießen sich vielmehr als harmlos, grauen Augen darin, die schön genannt zu werden Anspruch erheben konnten, wie sie überhaupt in ihrer ganzen Erscheinung eine immerhin passable Schönheit zu nennen war, wenn man sich eben nicht durch

die brandrothen Haare abstoßen ließ. Das gieng Rupert durch den Sinn, während er sie ansah, kaum wissend, daß er es that, denn er sah in Wirklichkeit einzig ein ganz anderes Gesicht neben dem ihren — das eine Gesicht, welches ihm, seit er es beim Sonnenaufgang zuerst erblickt, als das schönste erschien und ihm für nun und immerdar auch das schönste bleiben würde.

Vater und Tochter sahen sich nur stumm an, als Rupert das Haus verlassen hatte, und dann sahen sie dem schlanken Husaren nach, der die Landstraße hinschritt, seinem Gehöft zu, gerade so, wie vorhin Barbaras Mutter ihn die entgegengesetzte Richtung hatte nehmen gesehen.

«Wie er dich anschaut!» gab der alte Bauer zuerst seinen Gedanken Ausdruck.

«Zimmerfort!» antwortete sie ihm. «Mir wurde ganz heiß unter seinem Blick!»

Und sie barg ihr Gesicht an des Vaters Hals.

«Nun, dann laß mich nur machen!» schmunzelte der Alte, ihr über das so vielverpönte rothe Haar streichelnd. «Um Weihnacht ist Hochzeit!»

Der alte Bauer sagte das selbstbewußt und seine Tochter war ebenso fest davon überzeugt. Kein Gedanke an einen Quersrich kam beiden.

So fuhrn beide doppelt erschreckt auseinander, als auf einmal eine Stimme wiederholte:

«Um Weihnacht ist Hochzeit! Ja, das fürchte ich auch!»

Bestürzt blickten beide nach der Richtung, aus welcher die Laute kamen. Mit wirrem Ausdruck auf beide starrend, stand an der Thür eine dunkle Gestalt — die alte Gunda.

Mit großweiten Augen und die Faust ballend, auf die Alte zuschreitend, fand der Bauer zuerst die Sprache, indem er sie anherrschte:

«Was wollt Ihr hier! Wie seid Ihr herein gekommen? Wie könnt Ihr Euch unterstehen, hier einzudringen und uns zu belauschen? Gleich schert Ihr Euch Eures Weges! Und daß Ihr es nicht noch einmal unternimmt, Euch auf meinem Hofe blicken zu lassen, wenn Ihr nicht Gefahr laufen wollt, daß ich Euch mit den Hunden fortgehen lassen soll!»

Er war der alten Gunda ganz nahe getreten; sein Aussehen mochte in Anbetracht seiner Worte etwas Erschreckendes haben, und in dem Ausdruck der Angst trat das in ihren Zügen zutage. Aber zugleich übte diese Furcht eine andere unerwartete Wirkung auf sie aus. Sie ließ ihre seit dem Tode des alten Bauern wirren Sinne momentan geradezu irre werden, und der Blick einer Wahnsinnigen war es, mit welchem sie dem des alten Bauern plötzlich begegnete, während zugleich ein gelendes Lachen aus ihrem Munde drang.

«Hahaha!» schrie sie dann förmlich auf. «Ja, so geht's! Undank ist der Welt Lohn! Mit den Hunden von dem Hofe hezen, ja, darin seid ihr reichen Bauern groß! Aber keine Sorge, die alte Gunda weiß, wo sie gelitten ist und wo nicht; sie wird schon nicht wieder auf den Schulzenhof kommen. Darum möget Ihr unbesorgt sein! Aber Weihnacht, wenn's Hochzeit gibt, dann werdet Ihr nach dem Birkenhof kommen und dann werden wir miteinander tanzen — ob Ihr wollt oder nicht, Schulzenbauer, daß es eine Lust sein soll! Seht, so — so! Hahaha!»

(Fortsetzung folgt.)

der Verathung der Hilfsmittel, durch welche der gegenwärtigen Finanznoth gesteuert werden könnte, und wird hiebei unter anderem auch die Monopolfrage wieder ernstlich discutirt.

In englischen Zeitschriften ist im Zusammenhang mit der Besprechung der in Arabien hervortretenden Bestrebungen zur Abschüttelung der türkischen Herrschaft die Nachricht aufgetaucht, daß der oft genannte Scheich Abdul Hamid in Jemen seit langer Zeit sich zum Gegentheil proclamieren zu lassen plane. Demgegenüber verweist eine aus Constantinopel zugehende Meldung darauf, daß der Genannte ein Schiite ist, welche Secte bekanntlich die Institution des Khalifats nicht anerkennt. Die erwähnte Nachricht entbehre somit der Grundlage.

Tagesneuigkeiten.

(Eine Büste Seiner Majestät des Kaisers.) Am vergangenen Freitag wurde in den restaurierten Repräsentations-Räumen des Unterrichtsministeriums die Marmorbüste Sr. Majestät des Kaisers aufgestellt, welche vom Bildhauer Johannes Venk im Auftrage des Unterrichtsministers Dr. Freih. von Gautsch angefertigt wurde.

(Ein zertrümmerter römischer Grabstein.) Man berichtet aus Fiume: In der naheliegenden Ortschaft San Giorgio wurden vor der Kirche diverse altrömische Gegenstände, unter anderen zuletzt ein römischer Grabstein, welcher mit einem Relief geschmückt war, ausgehoben. Während der Hebung des Steines umstand eine große Menge den Grabstein, unter anderen auch ein alter Mann, der ganz ernstlich behauptete, daß der Stein inwendig Gold enthalte. Die Leute lachten über die Behauptung und niemand schenkte der Rederei des Alten weitere Aufmerksamkeit, und doch sollte die abergläubische Behauptung des Alten für das Monument die verhängnisvollsten Folgen haben. Während der Nacht kamen vier Männer mit schweren Hämmern und Stemmeisen und zerstückten das Monument, um nach dem darin vermuteten Golde zu suchen. Natürlich fanden die Frevler nichts und sie verschwanden nach gethauer Arbeit in den nahen Gebirgen. Man hörte des Nachts das Hämmern, doch glaubte man, daß Arbeiter die kühle Nacht zur Arbeit benötigen. Die Trümmer des Grabsteines wurden sorgfältig verpackt und an das Ugramer archäologische Museum abgeschickt, wo derselbe ausgebeffert zur Ausstellung gelangen wird.

(Unfall eines militärischen Ballonfahrers.) Der Oberleutnant Dr. Johann Kosminsky vom 2. Feldartillerie-Regiment und der Lieutenant Josef Mosler vom 14. Pionnier-Bataillon unternahmen vorgestern aus Wien eine Ballonfahrt. Als sie sich in Tottensee um 4 Uhr niederließen, sprang Kosminsky rasch aus dem Ballon, während Mosler unglücklichweise mit einem Fuße im Korbe, der wieder in die Höhe gieng, hängen blieb und 300 Schritte, mit dem Kopf gegen den Boden geteilt, geschleift wurde. Lieutenant Mosler kam glücklicherweise mit leichteren Hautabschürfungen davon. Als bald setzten die beiden Officiere die Fahrt mittelst Wagens fort und trafen um halb 8 Uhr in Debenburg ein, wo sie von Kameraden festlich bewirtet wurden.

(Die Mouché.) Aus Paris meldet man den Heine's «Lette Liebe», unter welchem Pseudonym sich bekannt gemacht hatte. Camilla Selben war eine geborene Schagerin und hieß eigentlich Frau von Riniß. Sie hat sich weniger durch ihre Bücher und Aufsätze über deutsche Literatur, als durch ihre Erinnerungen an Heine: «Les derniers jours de Henri Heine» bekannt gemacht, die 1884 in Paris erschienen und viel besprochen wurden. Camilla Selben war lange Zeit als Lehrerin in Frankreich thätig.

(Gladstone.) Nach Meldung englischer Blätter ist Gladstone gegenwärtig mit der Ordnung und Sichtung seiner Correspondenz beschäftigt, um seinem künftigen Biographen die Arbeit zu erleichtern. Trotzdem er noch noch 60.000. Gladstone packt sie sorgfältig nach ihrem Inhalte zu Bündeln zusammen und versteht diese mit Aufschriften.

(Ein Serum gegen die Pest.) Der österreichische Consul in Kanton übermittelte der Pariser medizinischen Akademie die Nachricht über die höchst günstigen Resultate, welche der gegenwärtig in China wirkende Schüler Pasteurs, Yersin, durch Injection des Serums seiner Zusammensetzung bei Pestkranken erzielte. In 26 von 27 Fällen war ein günstiges Resultat nachweisbar.

(Chinesische Musik.) Der bekannte amerikanische Paderewski spricht sich in mehreren gedruckten Blättern über die chinesische Musik in der Art, wie diese durch die Chinesen in der Vergangenheit dargestellt wurde. Paderewski drückt sein Bedauern aus, daß man in Europa keine Idee von der einfachen und doch überaus ausdrucksvollen Musik aus dem Reiche der Mitte habe. Diese Eigenschaften schreibt der Musiker der

jahrhundertelangen Abgeschlossenheit Chinas zu und glaubt, daß aus diesem Umstande eine gewisse Ähnlichkeit mit der schottischen und slavischen Musik entspringt. Zum Schlusse seiner Aufsätze empfiehlt Paderewski dringend das eingehende Studium der chinesischen Tonkunst, während welchem es angezeigt sei, überhaupt keine europäische Musik zu hören.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

(Das Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers.) Inbrünstige Gebete steigen am heutigen weihewollen Festtage zum Himmel empor und alle vereinigen sich in dem einen Wunsche, Gott erhalte, Gott beschütze den geliebten Kaiser! Die öffentlichen Gebäude prangen im Flaggenschmuck und Freude herrscht im Herzen aller treuen Unterthanen, die sich um den Thron des erhabenen Monarchen scharen, der geliebt wird, wie noch nie ein Herrscher geliebt ward.

(Gemeinderaths-Sitzung.) Der Salbacher Gemeinderath hält Mittwoch, den 19. August 1896, um 6 Uhr abends im städtischen Rathssaale eine außerordentliche öffentliche Sitzung mit nachstehender Tagesordnung: 1.) Bericht des Präsidiums. 2.) Verlesung und Verificierung des Protokolls über die letzte Sitzung. 3.) Wahl eines Mitgliedes in die Commission für die Ergänzungswahlen der krainischen Handels- und Gewerbelammer. 4.) Bericht der Personal- und Rechts-Section und des Wasserleitungs-Directoriums über die Resignierung des städtischen Wasserleitungs-Ingenieurs Jaromir Hanus auf seine Dienststelle. 5.) Berichte der Bau-Section: a) über die Genehmigung des Regulierungs- und Stadterweiterungsplanes mit Rücksicht auf die §§ 3, 29 und 75 der neuen Bauordnung für die Landeshauptstadt Salbach vom 25. Mai 1896; b) über die Errichtung eines Denkmals zur Erinnerung an den Allerhöchsten Besuch Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. in Salbach am 7. Mai 1895; c) über das Promemoria der Hausbesitzer in der Duer- und Bahnhofsstraße sowie jener an der Kessel- und Petersstraße, betreffend die Inanspruchnahme der daselbst befindlichen Gärten vor Verbauung; d) über den Recurs der Hausbesitzerin Francisca Pirc gegen den magistratischen Bescheid, betreffend die Festsetzung des Demolierungstermines für das Haus Nr. 5 an der Polanastraße; e) über jenen des Hausbesizers Franz Bahovec gegen den Bescheid des Stadtmagistrates, betreffend die Verbauung des Küchenfensters im Hause Nr. 25 in der Florianstraße; f) über jenen des Hausbesizers Matthäus Jbedar gegen den magistratischen Bescheid, betreffend die Reconstruction seines Hauses Nr. 48 am Polanadamm und den Verbot bezüglich der Bewohnung des gewesenen Stallungsraumes; g) über das Gesuch der Firma Hruza & Rosenbergs um Befreiung von der Vertragsverbindlichkeit vom Jahre 1894, betreffend den Canalbau an der Römerstraße. 6.) Bericht über die Personal- und Rechts-Section über die Verleihung der Dienststelle: a) eines Concepts-Adjuncten, b) eines Concepts-Praktikanten und c) eines Cassa-Praktikanten. 7.) Berichte des städtischen Verzehrssteuer-Pachtungs-Directoriums: a) über die B.-St.-Pachtungsresultate im I. Semester 1896; b) über Einhängung der Vollmacht für den Director der B.-St.-Pachtung. 8.) Bericht der Stadterweiterungs-Section über den Antrag des Ludwig Graf Blagay-Ursini'schen Hauses am St. Jakobspfad Nr. 10.

(Vom Radfahrersport.) Der Salbacher Bicycle-Club war am verflossenen Samstag als geladener Gast Zeuge des prächtig verlaufenen X. Gründungsfestes des Cillier Radfahrer-Vereines. Seit Jahren befreundet, hatte der L. B. C. zum Zeichen seiner Sportkameradschaft eine starke Abordnung (darunter der Obmann, beide Fahrwarte und II. Schriftwart) nach Cilli entsendet, welche beim Frühshoppen im lieblichen Waldhaus, woselbst sich auch eine große Zahl Radfahrer aus den steirischen Vereinen eingefunden hatte, vom Obmann des C. R. B. herzlich begrüßt wurde. Nachmittags versammelten sich alle Festtheilnehmer beim «Löwen», von wo aus eine gemeinsame Fahrt zum «Erjauc» unternommen wurde; dabei fielen besonders durch ihr elegantes Costüm die fünf Damen vom Grazer Damen-Bicycle-Club auf. Eine fast tausendköpfige Zuschauermenge hatte sich gleichfalls an diesem Startplatze der Straßenrennen eingeschunden. Die Ehrenstellen als Zeitnehmer und Zielrichter zu übernehmen wurden auch die Obmänner der drei befreundeten Clubs ersucht (Dr. N. von Heider vom Grazer B. C., Koneczny vom Grazer R. B., Dr. Graby vom Salbacher B. C.), welche von 3 bis 5 Uhr, während der Dauer der drei Rennen ihres Amtes waltend, den Festauschuss unterstützten. Das Juniorfahren des Cillier R. B. über 5 Kilometer fand sechs Herren am Start; von diesen gieng H. Rischner (der Clubfahrwart) als Erster in 7 Min. 42 Sec. über's Zielband, welche Leistung in Anbetracht der stark beschotterten und staubigen Straße als eine vorzügliche bezeichnet werden muß. Das internationale Hauptfahren über 10 Kilometer mit Wendepunkt fand zehn Herren am Start, darunter als Favorit Vittori vom Görzer B. C.; leider ereignete sich gleich 50 Meter vom Start durch die Unvorsichtigkeit eines Fahrers der Sturz von fünf Herren, von denen drei

theils infolge der erlittenen Verletzungen, theils wegen Maschinenbeschädigungen sofort das Rennen aufgeben mußten; dies bittere Los traf leider auch den Verfechter der Farben des L. B. C., Herrn C. Schumi, dem ein Preis ganz sicher gewesen wäre. Da Vittori durch den Sturz und das Richten des Sattels viel Zeit verloren hatte, so langte er nur als Fünfter ein, während als Erster Herr Martin vom Grazer Radfahrerclub in 18 Minuten 19 1/5 Secunden das Ziel erreichte. Der interessanteste Kampf war aber der um die Clubmeisterschaft über 30 Kilometer mit Wendepunkt. Als der Starter die Fahne senkte, setzten sich 5 Herren in den Wettbewerb um die Siegeschreie und wurde F. Hoppe Erster in der Zeit von 1 Stunde 35 3/5 Secunden. Vor diesem Rennen wurde eine Scherznummer, ein Knabenrennen über 1 Kilometer, gemacht; der zuerst Angekommene hatte nur 5 Minuten gebraucht, was für ein 8jähriges Kind eine ganz hübsche Leistung ist; doch können wir uns aus mehreren Gründen mit Kinderwettkämpfen nicht einverstanden erklären. Da der Tag äußerst angenehm war, blieb die ganze Gesellschaft noch bis gegen 8 Uhr im Garten beisammen und trat dann die Heimfahrt an, um eine Corsofahrt durch die Stadt mit Dampions zu unternehmen, welche, bei 80 Mann stark, einen sehr guten Eindruck hervorrief. Damit war nun der sportliche Theil des Festes erschöpft und der gesellige trat in seine Rechte. Der Saal beim «Löwen» sowie der Garten war auch dichteste gefüllt von einer sportfreundlichen Gesellschaft, welche die ganze Bürgererschaft verlorperte; an der Sporttasel saßen über 100 Radfahrer und 8 Radfahrerinnen. Die Stadtkapelle ließ ihre gebiegenen Weisen erklingen und die Festreden reihten sich in ernster und heiterer Form aneinander, ja selbst ein kleiner Tanzversuch schloß sich zu guter Letzt an; alles bewies, wie sehr der Verein in der Bevölkerung sich Sympathien erworben hatte und das Fest flott zu leiten verstand. Im officiellen Theile begrüßte der Obmann die erschienenen Gäste, nahm die Bertheilung der sehr wertvollen, schönen Preise vor und toastierte auf den Vicebürgermeister der Stadt Cilli, welche zum Rennen einen prachtvollen Ehrenpokal gespendet hatte. Dr. v. Heider beglückwünschte den Cillier Radfahrerverein zu seiner treuen und erfolgreichen Thätigkeit namens des steirischen Gauverbandes, Koneczny feierte die Freundschaft der Clubs mit dem Cillier Radfahrerverein, Dr. Graby pries das nachahmungswürdige Einvernehmen der Bürgerchaft und Gemeindevertretung mit dem Club, welches beiden Theilen zur Ehre gereicht und Vicebürgermeister Rafusch leerte sein Glas auf den Sport. Erst spät nach Mitternacht endete dies schöne, gemüthvolle Fest, welches jedem, der mit Wohlwollen über kleine Versehen hinwegzugehen willens war, als den Club ehrend und den Sport in Cilli hebend in bester Erinnerung bleiben wird. C-1.

(Eröffnung des Triglavschuhhauses auf der Krebarica.) Der slovenische Alpenverein eröffnete am 10. d. M. das von ihm unter der vortrefflichen Leitung seines Ehrenmitgliedes, des hochwürdigen Pfarrers Herrn Jakob Alijoz aus Vengensfeld, erbaute Triglavschuhhaus. Dasselbe gleicht eher einer Villa als einer Schuhhütte. Ebenerdig befinden sich darin drei Räume: eine Küche, ein Speisezimmer und ein Schlafzimmer; das erste Stockwerk enthält ein Damen- und ein Führerzimmer und darüber noch einen Dachraum. Die Wände sind innen und außen mit Brettern beschlagen. Um den Stürmen trohnen zu können, ist das Schuhhaus zu beiden Seiten mit drei Eisenbrautseilen in den Boden verankert und mit drei Blizableitern versehen. In der Küche befindet sich ein Sparherd mit dem erforderlichen Geschirre, in den Zimmern stehen Ofen und schöne Einrichtungsstücke, so daß der Tourist nicht das Geringste vermissen kann. Sämmtliche Thüren sind in einer geraden, vom Ein- bis zum Ausgange führenden Linie angebracht. Das Schuhhaus ist verproviantirt und hat einen eigenen Hüttenwart. Schon von diesem Schuhhause aus hat man eine herrliche Rundschau, und jene von der Triglavspitze ist nur um einen geringen Theil umfangreicher. Gar oft erscheint die Triglavspitze in Wolken und Nebel gehüllt, während zur selben Zeit die Rundschau von der Krebarica im vollsten Umfange genossen werden kann. Touristen, welche die Triglavspitze, ob der Steilheit und angeblichen Gefährlichkeit oder ob des ungünstigen Wetters auf der Spitze, nicht besteigen wollen oder nicht besteigen können, finden in der Rundschau von der Krebarica vollen Ersatz. Für jene aber, welche die Spitze besteigen, gibt es kein günstigeres Schuhhaus, da sie darin alles Nothwendige vorfinden, auf das bequemste übernachten können und, was die Hauptsache ist, nur noch eine schwache Gehrunde bis zur Spitze zu steigen brauchen. Am Vorabend versammelten sich in dem neuen Schuhhause 88 Theilnehmer, darunter 14 Damen, außerdem mehrere Führer und Träger. Es wurden Raketen und bengalischer Feuer angezündet und fröhliche Lieder angestimmt. Am 10. d. M. um 4 Uhr früh brachen die Touristen auf, und nach einer guten Stunde versammelten sich über 60 Theilnehmer auf der Triglavspitze um den «Aljazev stolp». Die Rundschau war, wenn nicht vollkommen, so doch sehr zufriedenstellend. Abermals wurden fröhliche Lieder gesungen und Raketen gehalten, worauf man den Abstieg begann. Um 9 Uhr wurde das Schuhhaus vom hochw. Herrn Pfarrer

Aljaž feierlich eingeweiht. Der Obmannstellvertreter Herr Krulac hielt eine Festrede, in welcher er dankbarst aller Jener gedachte, die sich um das Zustandekommen dieses Baues bemüht hatten und eröffnete das Haus allen Touristen und Alpenfreunden ohne Unterschied. Sodann wurden Glückwunschtelegramme und Begrüßungsschreiben verlesen, mehrere Reden gehalten und um die erste Stunde traten die Teilnehmer nach verschiedenen Seiten den Abstieg an. Photographische Aufnahmen der schönen Festlichkeit sind in den Auslagenfenstern der hiesigen Firma Grisar & Mejač ausgestellt; daselbst werden auch allfällige Bestellungen darauf entgegengenommen.

— (Das Triglav-Fest) am 15. und 16. d. M. nahm trotz der Ungunst der Witterung programmäßig einen würdigen und schönen Verlauf, worüber demnächst ausführlicher berichtet werden soll. Trotzdem viele Angemeldete durch den Wetterumschlag am Nachmittag des 15. d. M. von der Theilnahme abgehalten wurden, hatten sich über achtzig Touristen, mit Einschluß der Führer und Träger über hundert Personen, zusammengefunden, um der dem Andenken Karl Deschmanns und der Ehrung der krainischen Sparcasse zugebadeten Feierlichkeit beizuwohnen. Die Triglavbesteigung und der Abstieg auf dem neuen Feistritzwege wurde bei Nebel und Regen von einem Theile der Gesellschaft ohne Unfall ausgeführt.

— (Festschießen.) Am 15. und 16. August wurde auf dem k. k. priv. Landes-Hauptschießstande in Saibach das Allerhöchste Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers, nach altem Schützengebrauche, durch ein solennes Festschießen und ein Bankett gefeiert. Beste gewannen auf der Feldscheibe: I. Herr Joh. Janesch, II. Herr Fr. Sevcel, III. Herr B. Gollé; auf der Standscheibe: I. Herr Johann Janesch, II. Herr Ernst Feuniter, III. Herr Fr. Kaiser; auf der Landescheibe «Krain»: I. Herr Ernst Feuniter, II. Herr Victor Cantoni, III. Herr Franz Kaiser; auf der Festscheibe «Kaiser»: I. Serienbest Herr Rudolf Göbl, II. Serienbest Herr Franz Sevcel, I. Ziesschußbest Herr Josef Dornik, II. Ziesschußbest Herr Ernst Feuniter.

— (Von den Staatsbahnen.) Die Staatsbahnen in Krain beförderten an den beiden vergangenen Feiertagen über 14.000 Personen. Die Personenzüge mußten deshalb zumeist in zwei Theilen verkehren. Trotz der großen Frequenz und des gesteigerten Verkehrs wurde die Regelmäßigkeit der Züge aufrechterhalten.

* (Tödtung durch Blitzschlag.) Am 12. d. gegen 1 Uhr nachmittags wurde der 14 Jahre alte Knecht Lorenz Bernard aus St. Barbara Nr. 10, politischer Bezirk Krainburg, auf einer unweit der Ortschaft St. Barbara befindlichen Wiese, woselbst er beschäftigt war, vom Blitze getödtet. Der Tagelöhner Franz Fojkar aus St. Barbara, welcher ebenfalls auf der besagten Wiese beschäftigt war und im selben Momente circa sechs Schritte vom Bernard stand, fiel auch zu Boden, derselbe kam jedoch gleich wieder zu sich und nahm an dem Bernard Rettungsversuche vor, aber ohne Erfolg. — r.

* (Hagel.) Am 12. d. M. hat, wie uns aus Stein mitgeteilt wird, in Radomlje und Strjančvo der Hagel an den Feldfrüchten, namentlich an Buchweizen, Rüben, Hirse und Kraut, einen Schaden von über 1000 fl. angerichtet. — r.

* (Polizeiliches.) Vom 16. auf den 17. d. M. wurden fünf Verhaftungen vorgenommen, und zwar: eine wegen Diebstahls von Striden im Werte von 1 fl. 50 kr. und vier wegen Trunkenheit und nächtlicher Ruhestörung. — r.

— (Diebstahl) Am 15. d. M., circa 11 Uhr nachts, wollte der Besitzersohn Jakob Sarc aus Sudo, Gemeinde Radomlje, Bezirk Stein, im Gasthause des Florian Hofnig in Unterschichta übernachten. Als demselben von dem Gastwirte bedeutet wurde, daß im Gasthause zur Beherbergung kein Platz vorhanden wäre, kam der unterstandlose Tagelöhner Anton Jagodic herbei und sprach dem Sarc mit freundlichen Worten zu, er möge mit ihm in den Stall des Besitzers Marinko ins Heu schlafen gehen. Sarc nahm dieses Anerbieten an und beide begaben sich gegen 12 Uhr in den erwähnten Stall. Vor dem Schlafengehen hatte Sarc den Rock, worin er 60 fl. verwahrte, vollständig zugeknöpft. Als er am nächsten Morgen erwachte, fand er das Geld nicht mehr in der Rocktasche. Jagodic wurde als dringend verdächtig verhaftet. Das Geld wurde einige Schritte von der Lagerstätte entfernt im Heu vergraben vorgefunden. — l.

— (Gesunde Zeit.) Unter diesem Titel berichtet die «Klagenfurter Zeitung»: Während in Newyork über 200 Menschen an Hitzschlag starben, verdanken wir der andauernd milden Temperatur und den die Luft vom Staub reinigenden Niederschlägen ganz ungewöhnlich günstige Gesundheitsverhältnisse, welche sich statistisch am besten dadurch erweisen, daß vom 6. bis 14. d. M. in Klagenfurt ein einziger Sterbefall vorkam.

— (Junge Diebe.) Im Volksgarten in Görz wurde am vergangenen Freitag früh einem aus Salonichi zugereisten Herrn von drei Jungen durch einen kläglichen Griff ein Portefeuille, enthaltend drei türkische Tabakobligationen im Werte von je 1000 Francs, ferner 50 fl. in Banknoten gestohlen. Die jungen Gauner konnten nicht mehr eingeholt werden, und der Besohlene mußte sich vorläufig damit begnügen, bei der Sicherheitsbehörde

die Anzeige zu erstatten. Die Obligationen tragen die Nummern 001.732, 2384 und 1220. Nachmittags erhielt der Besohlene einen anonymen Brief, der ihn einlud, sich nach Triest zu begeben, wo er an einem näher angegebenen Ort seine Obligationen beheben könnte; der Diebstahl wäre aus Rache erfolgt, doch hätten sich die Thäter in der Person geirrt. Der Ausgang der seltsamen Affaire ist noch unbekannt.

— (Bierzeugung.) Im Monate Mai 1896 betrug die in dem im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Ländern angemeldete Bierzeugung 1,578.114 Hektoliter; die hievon vorgeschriebene Biersteuer einschließlich der Nachtragsteuer belief sich auf 2,988.895 fl. Nach Wien und Triest wurden in diesem Monate 121.065 Hektoliter eingeführt, die hievon entfallenden Zuschlagsgebühren beliefen sich auf 120.858 fl. Die Bierausfuhr über die Zolllinie der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder betrug 49.285 Hektoliter, die hievon entfallende Steuer-Rückvergütung 94.052 fl. — In den occupierten Ländern wurden im bezeichneten Monate 5052 Hektoliter Bier erzeugt, die hievon vorgeschriebene Steuer betrug 11.130 fl.

— (Hymen.) In der Franciscaner-Kirche fand gestern die Trauung des Herrn Gustav Nebensführer mit Fräulein Antonie Seifhardt statt.

Neueste Nachrichten.

Zum Allerhöchsten Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers.

(Original-Telegramme.)

Wien, 17. August. Die «Wiener Abendpost» schreibt: Die Völker Oesterreichs feiern die Wiederkehr des Tages, der ihnen ihren Kaiser gegeben. Es ist ein Dank- und Danktag zugleich. Die politischen und sozialen Gegensätze verstummen, die Kampfesrufe verhallen, ein Gottesfriede waltet über diesem Tage. Er findet ein Volk von Brüdern. So huldigen Oesterreichs Völker in Treue ihm, der sie mit starker und weiser Hand durch alle Fährnis, Noth und Brandung leitet, und in frommer Eintracht rufen sie allen Segen des Himmels auf sein geliebtes Haupt herab. Was Kaiser Franz Josef in Oesterreich gethan, ist mit leuchtenden Lettern in den Herzen der Zeitgenossen eingegraben und prangt in unvergänglichen Zügen in dem Buche der Geschichte. Er hat Oesterreich die Bahnen moderner Entwicklung gewiesen, hat tausenden schlummernden Kräften das Befreiungs- und Erlöserwort gesprochen, seiner nie rastenden Sorge dankt Kunst und Wissenschaft, Handel und Wandel, Landbau und Gewerbe ungezählte Blüten und segensreiche Entfaltung; weise und fest schlang er das Band, das unser Oesterreich mit dem Bruderstaate jenseits der Leitha verknüpft, unter seinem Scepter trat dieser Bruderstaat in das zweite segnete Jahrtausend seines Daseins, und der Jubel, der den hohen Herrn tausendstimmig umbrauste, als er dem Millenniumsfeste durch sein Erscheinen den wahren Sinn und rechte Weihe gab, hat der Welt verkündet, daß nie ein Fürst mehr Liebe fand, als Franz Josef I. Und diese liebevolle Verehrung, diese begeisterte Sympathie findet ihre Schranke nicht an den Grenzpfählen des Reiches. Der Glanz edelster Volksthümllichkeit umstrahlt unseres Kaisers ritterliche Gestalt, wo immer er erscheint. Die Nationen Europas blicken auf ihn mit huldiger Bewunderung, sie erkennen in ihm den edelsinnigen Schützer friedlicher Arbeit, den persönlichen Bürgen der Ruhe Europas, und kein Flehen kann inniger, kein Gebet heißer sein als jenes, das morgen aus tausend Herzen und tausend Lippen zum Himmel emporstiehet. Gott segne, Gott schütze, Gott erhalte Franz Josef den Geliebten!

Die Page auf Kreta.

(Original-Telegramm.)

Constantinopel, 17. August. Die kretensischen Deputierten beharren auf der Anwesenheit des Consularcorps bei ihren Unterhandlungen mit Zihni Pascha. Die extremen Elemente drängen jedoch dahin, in gar keine Unterhandlungen einzutreten. Nach der Meldung der hiesigen diplomatischen Kreise wurde die Lage auf Kreta durch die Mission Zihni Paschas nicht gebessert; es sei vielmehr eine Verschlimmerung derselben zu befürchten.

Telegramme.

Wien, 17. August. (Orig.-Tel.) Dem officiellen Programme zufolge trifft das Jarenpaar am 27. d. M. um halb 11 Uhr vormittags mittels Separatzuges am Nordbahnhof ein, woselbst sich der Kaiser und die Kaiserin, die Mitglieder des Kaiserhauses und die Würdenträger zum Empfang einfinden. Der dem Jarenpaar zugetheilte Ehrendienst fährt demselben bis Gänserndorf entgegen. Auf dem Wege vom Nordbahnhof bis zur Hofburg wird beiderseits Militär Spalier bilden. In der Hofburg erfolgt die Vorstellung der obersten Hofchargen und hohen Functionäre. Am 5 Uhr nachmittags findet ein Galadiner

im Ceremonienlaale der Hofburg statt; um halb 8 Uhr abends Theatre paré im Hofopernhause. Am 28. d. M. vormittags findet eine Militärparade auf dem Schmelzer Exercierfelde statt; um 4 Uhr nachmittags Familien-Diner in der Kaiservilla in Lainz, hierauf eine Spazierfahrt im Lainzer Thiergarten, um halb 9 Uhr abends Festconcert im großen Redoutensaal. Am 29. d. M. vormittags reist das Jarenpaar vom Nordbahnhofe ab. Mit der Ausschmückung der Straßen wurde bereits begonnen.

Wien, 17. August. (Orig.-Tel.) Dem Kaiser von Rußland wird während seines Wiener Aufenthaltes zugetheilt J. M. Prinz Rudolf Lobkowitz, Oberst Flügel, Commandant des Infanterie-Regiments Nr. 2, Oberst Kiwisch, Commandant des Ulanen-Regiments Nr. 5, und Flügeladjutant Major Fürst Dietrichstein. Der Kaiserin werden zugetheilt Kammerer Fürst Nikolaus Palffy und Graf Karl Trauttmansdorff.

Wien, 17. August. (Orig.-Tel.) Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht nachstehendes a. h. Hand schreiben an den J. M. Baron Reinländer: Die Vorsehung hat Ihnen die seltene Gunft beschieden, in voller Rüstigkeit Ihr 50jähriges Dienstjubiläum feiern zu können. Zu dem Tage, der einen so langen Zeitraum hervorragenden und erfolgreichen Wirkens abschließt, übersende Ich Ihnen mit besonderer Freude Meine Glückwünsche. Immer mehr lichten sich die Reihen derer, welchen bei der Ausbildung und Führung der Truppen praktische Kriegserfahrung zur Seite steht, und wenigen nur war es wie Ihnen gegönnt, aus einer an Erinnerungen und Eindrücken reichen Vergangenheit zu schöpfen und in die jüngeren Generationen den Keim künftiger militärischer Tüchtigkeit zu legen. In diesem Augenblicke erinnere Ich Mich daher gerne auch Ihrer besonderen Verdienste als Lehrer und Instructor und empfinde hiebei den Herzenswunsch, es möge Ihnen noch lange beschieden sein, führenden Antheil an der stets aufrecht zu erhaltenden Kriegstüchtigkeit Meines Heeres zu nehmen. Ich! am 16. August 1896. Franz Joseph k. p.

Wien, 17. August. (Orig.-Tel.) Bei der heutigen Ziehung der Bodencreditlose vom Jahre 1880 fiel der Haupttreffer von 45.000 fl. auf Serie 2710 Nr. 70, 2000 fl. gewann Serie 3600 Nr. 94, je 1000 fl. gewannen Serie 146 Nr. 56 und Serie 1118 Nr. 61.

Budapest, 17. August. (Orig.-Tel.) Die Presse begrüßt die Schenkung des Säbels Ratoczys seitens des Kaisers von Rußland mit den wärmsten Dankes- und Verehrungsbezeugungen. Sie erblickt in dem Begleitschreiben des russischen Botschafters den aufrichtigsten Beweis der Friedensliebe der russischen Politik, welche, zumal neuestens in den orientalischen Angelegenheiten, mit dem conservativen Inhalte der österreichisch-ungarischen Politik harmonisch zusammentritt.

München, 17. August. (Orig.-Tel.) Die Prinzessin Marie, Tochter des Prinzen Ludwig von Baiern, hat sich mit dem ältesten Sohne des Grafen von Cassata, Prinzen Ferdinand Bius Maria, verlobt.

Kempten, 17. August. (Orig.-Tel.) Gestern verunglückte beim Abstieg vom Hochkogel der praktische Arzt Bischof aus Augsburg, indem er eine Schneebürde passierte, welche unter ihm durchbrach. Bischof stürzte in den Bach und war auf der Stelle todt.

London, 16. August. (Orig.-Tel.) In einem telegraphischen Berichte über seine Expedition theilt Nansen dem «Daily Chronicle» mit, er habe am 4. August 1893 die Jugorische Straße passiert und im Kurischen Meersee sowie längs der Küste bis zum Cap Escheluskin viele Inseln entdeckt. Die Temperatur betrug bis 62 Grad Celsius. Sämmtliche Mitglieder der Expedition erfreuten sich des besten Wohlseins. Sibirisch vom 79. Grade habe die Tiefe des Meeres 90, weiterhin 1600 bis 1900 Faden betragen. Unter der Eisdicke sei wegen des Golfstromes die Temperatur des Wassers eine höhere gewesen. Auch der Salzgehalt desselben war ein größerer. Die Lufttemperatur habe während des Sommers 31 bis 33 Grade Celsius betragen. Zu Weihnachten 1894 wurden 83 Grade nach Minuten erreicht. Da das Schiff andauernd nach Nordwesten trieb, verließ Nansen am 14. März unter 83° 59' Breite und 102° 27' Länge mit Johansen das Schiff, um die See nordwärts zu erforschen. Zu diesem Zwecke nahm Nansen 28 Hunde, 3 Schützen und 2 Kajaks mit. Das Eis war jedoch schwer passierbar und trieb zudem nach Süden, weshalb Nansen am 7. April unter 86° 14' nach dem Franz-Josefs-Land zurückkehrte. Schnee- und Eispalten erschwerten die Stationen mußten knapp genommen werden. Am 6. August wurden die Eislinsen und am 26. August unter 81° 13' eine gute Winterquartierstelle erreicht. Am 19ten Mai 1896 wurde südwärts über Eis und auf Booten die Rückkehr fortgesetzt und am 7. August das Franz-Josefsland auf dem «Windward» verlassen.

Petersburg, 17. August. (Orig.-Tel.) Großfürst Georg Michailowitsch ist ins Ausland abgereist.

Angewandte Fremde.

Hotel Stadt Wien.

15. August. Bient, f. Gemahlin, Fabrikdirector, Steinbrück. — Dr. Jof. Goric, Advocat, f. Gemahlin, Ob.-Rathersberg. — Wotny, f. l. Minist.-Beamter; Clarici, Magistrats-Beamter; Girch, Kfm.; Hoffmann, Monteur; u. u. R. Wurm, Beamte, Wien. — Udermann, Ing., Ung.-Frau. — Heybal, Musik-Prof., Krens. — Kirchtaler, f. l. Hauptmann; Zimmermann, Privatier, Prag. — Mann, f. l. Professor, f. Frau; Mayer, Beamter, Leitmeritz. — Ulrich, Bauzeichner, Hohenelbe. — Winterhalter, Kfm.; Wivoda, Privatier, Marburg. — Pelarini, Kfm., f. Familie; M. Eruden, Großhändler, f. Familie; Bed, Sommer, Schäfer, Biental, Beinitzsch, Kobič, Privatieri; Scaco, und Dientenspiel, f. Frau, Kiste., Trieste. — Szyblowski, Privatier, Bregno. — Kolbesen, Revier-Förster, f. Familie, Reifnitz. — Jatic, Gärtner, f. Familie, Rupa. — Groß, Schulleiter, Zagor. — Bononi, Baupolier, Udine. — Pizzuli, Baumeister, Sarajevo. — Sufsmann und Fuhrmann, Private, Cilli. — Stalla, Privatier; Savlik, Einj.-Freiw., Graz. — Bohnhorst, Kfm., Bremen. — Mungherli, f. Familie, und Fernab, Kiste., Görz. — Ggur, Gemeinde-Secretär, Gorenjove. — Wilharic, Realitätenbesitzer, Prudevje. — Zvich, Privatier, Pifino.

Hotel Elephant.

Am 16. August. von Khuepach-Palsburg, f. l. Major des Generalstabes-Corps, in der Militär-Kanzlei Seiner Majestät; Maurer, Fuchsberger, Müller, Medwed, Reuhauer, Wurn, Laub, Wächter, Wita und Tilch, Kiste., f. l. Oberleut.; Ostermann, Eisenwerks-Inspicteur, f. Familie; Hann, f. l. Oberleut.; Kienbl, Instrumentenbauer; Wagenführer, Dberingenieur, Wien. — Liebermann, Private; Wittis, Lloyd-Capitan; Segre, Manokč, Stetten, Osvaldella, f. Gemahlin, Balmarin, Kiste., Trieste. — Weller, Kfm., Ledenburg. — von Hanyi, Inspicteur der «Generali»; Wechsner, Kfm., Rudapest. — Jento, Akademiker, Belgrad. — Leustet, Apotheker, f. Gemahlin, Agram.

Hotel Lloyd.

Am 14. August. Kline, Besitzer, Egg. — Hainke, Schulleiter, Batschdorf. — Budan, Abram, Kiste., Trieste. — Kufin, f. l. Cabettenführer; von Fachbach, f. l. Postcontrolor, Graz. — Serlan, f. l. Caffier; Schleinger, Reisender, Wien. — Goli, Kfm.,

Zbria. — Vobl, Besitzer, Bilje bei Görz. — Groß, Oberlehrer, Sagor. — Stopinec, f. l. Bezirkschulinspector, Buffinpiccolo. — Weber, Spenglermeister, Laibach.

Am 15. August. Weismann, Beamter, München. — Hausner, Besitzer, Görz. — Kubus, Commis, Travnik. — Victoria und Katharina Bafarich, Private, Fiume. — Sevar, Kfm., Moräutisch. — Winkler, Restaurateur; Kregar, Tischlermeister; Tratin, Gürtler, Marburg. — Pirt, Besitzer, St. Veit.

Verstorbene.

Am 14. August. Anna Vidic, Arbeiterin, 56 J., Wienerstraße 8, Tuberculose. — Johann Vidmar, Besitzersohn, 8 M., Schwarzdorf 20, Darmatarrh.

Am 15. August. Franz Koraar, Arbeitersohn, 4 M., Wienerstraße, Arbeiterkinder, Traisen. — Johann Stanovec, Schneidersohn, 4 M., Krafauergasse 17, Traisen. — Paulina Demšar, Arbeiterstochter, 7 M., Jakobplatz 11, Tuberculose.

Im Siechenhause.

Am 13. August. Gertraud Rant, Inwohnerin, 88 J., Marasmus senilis.

Im Elisabeth-Kinder-Spitale. Am 14. August. Johanna Mivsel, Besitzersochter, 3 J., Scharlach und Tuberculose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: August, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0 C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter. Data for 17. and 18. August.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 14.9°, um 3.8° unter dem Normale. Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Fanuschowski Ritter von Wissehrad.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)

Tiefbetäubt geben wir hiemit allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Ableben des wohlgeborenen Herrn

Stefan Wellitsch

f. l. Polizei-Official i. R., Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes

welcher am 16. d. M. um 1/2 Uhr nachmittags, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, nach langem, schmerzvollem Leiden verschieden ist.

Das Leichenbegängnis findet Dienstag, den 18ten d. M., um halb 6 Uhr nachmittags vom Trauerhause Hauptplatz Nr. 113 aus auf den hiesigen Ortsfriedhof statt.

Der Verbliebene wird dem frommen Andenken empfohlen.

Kranzspenden werden dankend abgelehnt.

Krainburg am 16. August 1896.

Maria Wellitsch, Wittin. — Adalbert Wellitsch, Sohn. — Marie Apé, Linda Čop, Töchter. — Leopold Apé, Anton Čop, Schwiegeröhne. — Hermine, Fritz, Karoline, Poldi und Adolf, Enkel.

(Namesto vsacega posebnega oznanila.)

Potrim srceam javljamo vsem prijateljem in znancem žalostno vest o smrti blagorodnega gospoda

Štefana Wellitsch-a

c. kr. policijskega oficijala v. p. lastnik zlatega zaslužnega križca

ki je dne 16. t. m., ob 1/2 uri popoldne, previden s svetotajstvi za umirajoče, po dolgi, mučni boleznii preminil.

Pogreb bode v torek dne 18. t. m., ob polu šesti uri popoldne, od hiše žalosti, Glavni trg št. 113, na tukajšnje pokopališče.

Pokojni se priporoča v pobožen spomin.

Venci se hvaležno odklanjajo.

V Kranji dne 16. avgusta 1896.

Marija Wellitsch, soproga. — Adalbert Wellitsch, sin. — Marija Apé, Linda Čop, hčeri. — Lavoslav Apé, Anton Čop, zeta. — Hermine, Miroslav, Karolina, Poldi in Adolf, vnuki in vnukinje.

Course an der Wiener Börse vom 17. August 1896.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large financial table with multiple columns: Staats-Anlehen, Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisen-Prior.-Obligationen, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen, Diverse Lofe, Bank-Actien, Actien von Transport-Unternehmungen, Tramway-Ges., Industrie-Actien, Dividenden, Valuten. Each column has sub-columns for 'Geld' and 'Ware' with numerical values.

Advertisement for Marie Baumgartner, a dressmaker. Text: 'Meinen P. T. Kunden zeige ich höflichst an, dass ich mich heute nach Wien begeben und anfangs September zurückkehren werde. Marie Baumgartner Wiener Kleidermacherin Maria-Theresienstrasse 1. Wohnungen! In Udmat an der Hauptstrasse, Nr. 94, nahe der Salami-Fabrik, sind zwei Wohnungen mit je zwei Zimmern und zwei Wohnungen mit je einem Zimmer im Monate November zu vermieten. Bei jeder Wohnung ist auch eine Küche, Keller und Holzlege. (3584) 2-1'

Advertisement for Zahntropfen (Teeth Drops) by Apothekers Piccoli in Laibach. Text: 'Ihre k. u. k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Kronprinzessin - Witwe Erzherzogin Stephanie haben wiederholt mit sehr zufriedienstellendem Erfolge die Zahntropfen des (2867) 7 angewandt! 1 Fläschchen 20 kr., 10 Fläschchen 1 fl. 50 kr. Postaufträge werden umgehend effectuirt.'

Advertisement for Prof. J. B. Pean. Text: '!! Noch nie dagewesen !! Der weltberühmte Gedankenleser !! verbleibt nur bis Freitag abends !! und beehre mich, einem hochgeehrten P. T. Publicum bekanntzugeben, dass ich nur bis Freitag abends hier verbleibe und mit der Wissenschaft Namen, Alter, Gedanken, Beschäftigung, die Vergangenheit und das weitere Leben eines jeden sage. Möge diese Gelegenheit niemand versäumen. Da ich mit meiner Wissenschaft in den größten Städten Europas sowie auch in Laibach Bewunderung und Anerkennung erworben habe, hoffe ich, dass auch das hiesige hochverehrte P. T. Publicum mit seinem Besuche nicht versäumen wird, mich zu beehren. Sollte man mich ins Haus bestellen wollen, so bin ich in meiner Wohnung Maria-Theresienstrasse Nr. 8, II. Stock, von 9 Uhr morgens an zu sprechen. Hochachtungsvoll Prof. J. B. Pean.'